

Begeisternde Klezmermusik — und die Waldorfschule tanzte

Das Konzert des Berliner Klezmer-Ensembles „Tohuwabohu“ begeisterte das Publikum in der Aula in der Waldorfschule.

Eckernförde – Im Hebräischen bedeutet das Wort „Tohuwabohu“ so viel wie Wüste und Öde. Im Alten Testament bezeichnet dieses Wort den Zustand der Erde zu Beginn der Schöpfung. Im modernen Sprachgebrauch kennt dieser Begriff eher die Interpretation mit Wirrwarr oder mit fürchterlichem Durcheinander. Doch weder das eine noch das andere hatte etwas mit dem sechsköpfigen Klezmer-Ensemble aus Berlin zu tun, das am Freitagabend mit seinem Programm „Schpil sche mir a lidele“ in der Aula der Waldorfschule die knapp 200 Besucher in ihren Bann zog.

Einen besonderen Akzent setzte der Mann an der Klarinette — der gebürtige Chemnitzer Till Grallert. Er war 1996 nach Eckernförde gekommen und hat bis zum Abitur die Waldorfschule besucht. Inzwischen studiert Grallert in Berlin Islamwissenschaft und Judaistik. Der Eckernförder Abiturient wurde 2004 Mitglied im Klezmer-Ensemble „Tohuwabohu“. Das En-



Das sechsköpfige Ensemble „Tohuwabohu“ begeisterte das Publikum in der Aula der Waldorfschule: Gernoth Maertens (Akkordeon), Anna-Sofia Ulf sax (Violine), Jörg Busse (Bass, Mandoline, Gesang), Till Grallert (Gesang, Klarinette, von links). Im Vordergrund Sänger Stefan Petke, nicht im Bild (Matthias Lehmann am Klavier). Foto: Klatt

semble besteht aus fünf jungen Musikern, alles Studenten zwischen 23 und 26 Jahren alt. Kopf der Gruppe ist das mit 44 Jahren älteste Ensemblemitglied, Gernoth Maertens am Akkordeon.

Die jungen Musiker haben mit ihrer Interpretation der traditionellen Hochzeits- und Festmusik der jiddisch sprechenden Juden in Osteuropa aus dem 19. Jahrhundert einen ganz eigenen

Stil entwickelt. „Tohuwabohu“ stellt nicht den Anspruch identisch zu sein, in ihre Musik fließen russische und französische Klänge mit ein und die jiddische Sprache wurde autodidaktisch erlernt. Auch ein Liedtext von Bertold Brecht, wurde auf jiddisch „Wir leben ewig“ vorgetragen. Dabei sangen Stefan Petke (Hauptsänger), Jörg Busse (Bass, Mandoline) und Till

Grallert ohne Mikrofon. Nicht nur akustisch, auch optisch setzte „Tohuwabohu“ Akzente: Das stets in den Farben wechselnde Bühnenbild unterstrich die Vorstellung des Ensembles sein eindrücklich und positiv. Insbesondere am Schluss, als das Ensemble mit einem Solo der 23-jährigen Schwedin Anna-Sofia Ulf sax auf der Violine und dem „Ovendlied“ sowie weiteren virtuosen Soli aufwartete, gab es für das Publikum kein Halten mehr. Es wurde mitgesungen und getanzt. Als Sänger Stefan Petke mit Sand gefüllte „Eier“, an das Publikum in der ersten Reihe zur rhythmischen Unterstützung verteilte, erreichte die Stimmung ihre Höhepunkt. Während das Ensemble unter Leitung von Gründungsmitglied, Bandleader und Pianist Matthias Lehmann durch den Saal zog und dabei auch noch sang und spielte, klatschte das Publikum begeistert mit.

Der ganze Saal sang und tanzte — „Tohuwabohu“ riss das Publikum mit

18.45 Uhr — Der kleine Eisbär 14.30 Uhr — Wallace & Gromit 16.30 Uhr

TAGESSPRUCH

Neiden und benediet werden, ist das meiste Tun auf Erden

Friedrich von Logau

RAT UND TAT

Soziales Beratungs- und Dienstleistungszentrum, AWO, BBS, ©

© 41294

DRK: Gedächtnistraining, 9.30 bis 10.30 Uhr, Ykærnehus, Gasstr., Interessierte willkommen

DRK: Singen, 15 bis 17 Uhr, Ykærnehus, Gasstr., Interessierte willkommen

DRK: Offene Gymnastik, 15.30 bis 16.30 Uhr, Richard-Vosgerau-Halle, Interessierte willkommen

abend/-ausbildung, 19 bis 22 Uhr, Gasstr. 8, Interessierte willkommen
Verein f. Gesundheit u. Rehabilitation: 19.30 Uhr, Wassergymnastik, Wellenbad, 20 Uhr, Schwimmen
Gruppenabend der JUH, 19.30 Uhr, BBS, Rathausmarkt
Verein für Sporttherapie Eck.: Koronarsport mit ärztl. Betreuung, 19.30 Uhr, Sporthalle des Marinestützpunktes, Gäste willkommen